

Anhang.

Zwei Briefe.

I.

Sie wollen mir das Nachspiel zur Tragödie, die einen heiteren Ausgang gewann, nicht erlassen, so will ich Ihnen darin gern, in wie weit ich kann, gefällig sein.

Der Doctor kam ungefähr eine Stunde nach der Trauung in das Haus und fand noch Alles in Entzücken und Thränen. Er war aber gar nicht entzückt und vergoß auch keine Thräne, sondern bitterböse war er und rief: „Verdammt, daß der Humor immer wörtlich genommen wird! Allerdings war der Graf in großer Gefahr, und noch jetzt ist ein Rückfall zu besorgen, wenn man ihn nicht vor Gemüthsbewegungen in Acht nimmt.“ Er hatte hierauf mit der Baronesse ein Gespräch unter vier Augen. In Folge desselben wußte die junge Dame die neue Gräfin zu bestimmen, daß sie noch an ihrem Hochzeitstage mit ihr abreiste, und so trennte sich das Paar wenige Stunden nach seiner ewigen Vereinigung unter heißen Thränen, aber mit freiem und würdigem Entschlusse. Nachdem Clelia ihren entronnenen Gemahl aus dem Osnabrück'schen sich wiedergeholt hatte, reisten sie zusammen durch Holland, Belgien, Frankreich, England bis nach Schottland. Die junge Frau oder Braut sah Vieles, merkte auf Alles und wechselte mit ihrem Gemahl oder Bräutigam die schönsten Briefe. Man sah ihr nirgend an, daß sie nur ein Findling war, sondern sie betrug sich wie eine geborene Gräfin. In England wurde sie der Königin vorgestellt, diese küßte sie auf die Wange und die Frau von Lehzen nannte sie my dear Eliza.

Endlich nach sechs oder sieben Monaten schlug die Stunde der Heimkehr. Der Graf, nun ganz wiederhergestellt, kam den Reisenden bis Rotterdam entgegen und führte sein bräutliches Weib in großer Wonne auf das hohe Schloß am Neckar.

Der Oberamtmann kam aus dem gewerbsleißigen Wupperthale zurück, schon sehr verstimmt, denn von der Affise hatte er nichts zu sehen bekommen. Den ersten Tag seines Dortseins konnte er nämlich wegen Ueberfüllung des Saales mit Menschen nicht hinein, am zweiten Tage wurde eine Sache bei verschlossenen Thüren verhandelt und am dritten eine ausgesetzt, weil der Hauptzeuge fehlte; womit die damalige Quartalsitzung schloß.

Als er nun gar seinen Freund, den er brautlos erwartete, vermählt wiederfinden mußte, kannte sein Zorn keine Grenzen. Aber die Ehe saß wirklich wie ein guter Riegel fest und spottete jeglicher Bemühung, sie hinwegzuschieben. Er reiste auf der Stelle ab, hat sich in den Schwarzwald vergraben und nichts mehr von sich hören lassen. Sein Glaube an die Menschheit soll sehr gesunken sein und Clelien nennt er, wie man sagt, nur Armida, die listige Verführerin. Oswald hofft indessen doch noch, ihn auszuföhnen.

Der Schulmeister Aagesel ließ in den rheinisch-westphälischen Anzeiger einrücken, er erkläre Jeden, der ihn nicht für einen gewöhnlichen Menschen im vollen Sinne des Wortes halte, für einen Schurken, worauf der Küster aus Furcht, insultirt zu werden, seine andere Furcht nach und nach bemeistern gelernt hat.